

Artikel zum Platinmetallmarkt für den Katalog der Fachmesse für Edelmetalle und Rohstoffe am 18. und 19. November in München (www.edelmetallmesse.com)

Von Wolfgang Wrzesniok-Roßbach
Leiter Marketing und Sales, Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH, Hanau

Im Schatten des Goldes:

Platinmetalle im Spannungsfeld zwischen Schmuckherstellung, Industrieanwendungen und Investment

Während das Gold mit seinen Kursgewinnen in diesen Tagen weitgehend die Schlagzeilen beherrscht, stehen das Silber und vor allem die Platinmetalle überwiegend im Schatten ihres weit populäreren Schwestermetalls.

Dabei haben insbesondere auch die Platinmetalle ihre eigene, interessante Geschichte zu erzählen: Nämlich jene, von unglaublich geringen Mengen, die Jahr für Jahr gefördert werden einerseits und von vielfachen Einsatzmöglichkeiten im industriellen Bereich auf der anderen Seite.

Nicht umsonst heißt es, dass 95% dessen, was Menschen nutzen oder konsumieren, in irgendeiner Weise Platinmetalle enthält oder mit ihnen im Laufe des Produktionsprozesses in Berührung gekommen ist. Dabei gehören die Autokatalysatoren sicher noch zu den bekanntesten Anwendungen, aber wer weiß schon, dass Silikone Platin enthalten, dass Düngemittel mit Hilfe von Netzen aus Platinmetallen hergestellt werden oder dass die Pharma- und die Glasindustrie zu den wesentlichen Anwendern gehören.

Zu den Metallen der Platingruppe gehören insgesamt sechs Metalle. Neben den weithin bekannten Vertretern Platin und Palladium sind dies auch Rhodium, Ruthenium, Iridium und Osmium. Für die ersten drei genannten Metalle gibt es dabei mehr oder weniger liquide Finanzmärkte, Palladium und Platin werden sogar an Börsen gehandelt. Für die beiden letztgenannten Metalle gibt es auch in Deutschland eine Reihe von Anlageprodukten mit deren Hilfe selbst private Anleger die Möglichkeit haben, in diese zu investieren.

Platin

Das Platin ist dabei das bedeutendste Metall der Gruppe. Offiziell von der Wissenschaft erst im 19. Jahrhundert entdeckt, wird es in größerem Stil seit rund 70 Jahren industriell eingesetzt. Einen wesentlichen Beitrag hierzu hat der Firmengründer der Firma Heraeus, Wilhelm Carl Heraeus, im Jahr 1856 geleistet, als es ihm gelang, zum ersten Mal in industriellem Maßstab Platin zu schmelzen.

Heute wird das Platin vor allem in Südafrika gewonnen, die Republik am Kap ist für fast 80 Prozent der globalen Produktion verantwortlich. An zweiter Stelle steht mit 13 Prozent Russland, nur sechs Prozent stammen aus Nordamerika. Nur ein bis vier Gramm Platin sind dabei in einer Tonne Gestein enthalten.

Im Jahr 2004 wurden gerade einmal 202 Tonnen des weißen Metalls der Erde abgerungen, wobei es in Russland und in Nordamerika insbesondere ein Beiprodukt der Nickelförderung ist. Rund 20 Prozent des globalen Angebots stammen bereits aus Recycling, hier sind an erster Stelle alte Autokatalysatoren zu nennen, die wieder aufgearbeitet werden.

Platinbarren und Platinschwamm
(die für die Weiterverarbeitung in
der chemischen Industrie übliche
Form von Platin)



Die verfügbare Gesamtmenge reicht nun schon seit Jahren nicht mehr aus, um die stetig steigende Nachfrage zu befriedigen. Stattdessen wird vermehrt auf Lagervorräte zurückgegriffen. Größter Anwender von Platin ist die Automobilindustrie: Sie nimmt insgesamt 43 Prozent des verfügbaren Metalls ab. Die Popularität der Dieselfahrzeuge in Europa hat den Platinabsatz dabei noch verstärkt, da bislang die Katalysatoren von dieselgetriebenen Autos aus technischen Gründen ausschließlich mit Platin beschichtet werden konnten. Rund ein Drittel des Platins wird als Schmuckmetall verwendet. Als solches ist es vor allem in Japan und China populär und dies ist auch der einzige Bereich, der preiselastisch ist, d.h. hier erweisen sich hohe Metallpreise als Absatzhemmnis. Weitere 23 Prozent gehen schließlich in andere industrielle Anwendungen, in jüngster Zeit vor allem in Kapazitätserweiterungen in der Glas- und Chemieindustrie im Fernen Osten. Investment spielt mit einem Anteil von unter einem Prozent kaum eine Rolle, wobei dieser geringe Prozentsatz trotzdem immer wieder ausreicht, die Entwicklung der Platinnotierung deutlich zu beeinflussen.

Während diese von 1992 bis zum Jahr 1999 überwiegend zwischen 350 und 450 \$ je Unze notierte, führte das oben beschriebene Defizit dazu, dass der Platinpreis seit nunmehr sechs Jahren fast ununterbrochen ansteigt. Diese Bewegung gipfelte Mitte Oktober 2005 in einem Kurs von 943 \$ je Unze, dies war die höchste Notierung der letzten 25 Jahre! Marktbeobachter rechnen damit, dass der Trend noch mindestens bis in das nächste Jahr hinein andauern wird und dass der Platinpreis dabei noch auf über 1.000 \$ je Unze ansteigen kann. In der zweiten Hälfte des nächsten Jahres könnte die Ampel für das Platin dann allerdings auf gelb schalten. Zum einen ist davon auszugehen, dass die südafrikanischen Produzenten das hohe Preisniveau nutzen werden, um die Produktion in den nächsten Jahren auszuweiten, zum anderen wird es den Automobilherstellern ab Anfang 2006 möglich sein, einen Teil des Platins in den Dieselfahrzeugen durch das zur Zeit fast fünfmal günstigere Palladium zu ersetzen. Diese Entwicklung könnte zu Druck auf den Preis führen, wobei nicht absehbar ist, auf welchem Niveau dann wieder eine Bodenbildung erfolgen kann. Eine große Unbekannte ist, ob sich in den USA angesichts des hohen Benzinpreises Dieselmotoren durchsetzen können. In einem solchen Fall dürfte der mögliche Rückschlag erst recht begrenzt ausfallen.

Palladium

Was die langfristige Kursentwicklung angeht, billigen Marktbeobachter dem Palladium eine rosigere Zukunft zu als dem Schwestermetal. Das Palladium wird vor allem in Russland gewonnen; mit einer Menge von insgesamt 237 Tonnen liegt die Ausbringung nur unwesentlich über jener von Platin. Neben Russland, wo rund zwei Drittel des Metalls gefördert werden, ist vor allem Südafrika ein bedeutender Produktionsstandort. Hier fällt das Metall als Beiprodukt bei der Platinproduktion an, in Russland kommt es vor allem als Beimischung in Nickelerzen vor.

Die Preisentwicklung beim Palladium verlief in den letzten beiden Jahrzehnten ausgesprochen volatil. Nach langen Jahren mit Notierungen unter 100 \$ je Unze stieg der Preis 2001 auf über 1.000 Dollar an. Ursache war ein vorübergehender russischer Lieferstopp, sowie schon im Vorfeld panikartige Käufe nordamerikanischer Automobilhersteller. Der Spuk endete allerdings so schnell, wie er begonnen hatte und schon im Jahr 2003 notierte das Metall wieder unter 150 \$ je Unze. Von dieser Achterbahnfahrt hat

sich das Metall bis heute nicht erholt. Die Industrie hat nach den Erfahrungen des Jahres 2001, wo immer möglich, auf den Einsatz von Palladium verzichtet. Liefersicherheit wurde dabei höher bewertet als der klare Preisvorteil, den das Metall gegenüber dem Platin bot. Erst jetzt scheint sich diese Ablehnung angesichts dessen, dass Platin inzwischen fast fünfmal so teuer ist wie das Schwestermetall, langsam aufzuweichen.

Was die Zukunftsaussichten für die Notierung angeht, sind die Analysten geteilter Meinung. Während einige auf möglicherweise immer noch hohe staatliche Vorräte in Russland verweisen, die in den Zeiten des Preisverfalls zwischen 2001 und 2003 aufgebaut worden seien, halten andere diesen Faktor für überbewertet und rechnen vielmehr damit, dass das Palladium von einer Wiederentdeckung durch die Autoindustrie steht. Aus ihrer Sicht wird das Palladium deshalb im Jahr 2006 von allen Edelmetallen prozentual am Besten abschneiden.

Rhodium

Eine goldene Zukunft, wie sie dem Palladium deshalb vielleicht bevorsteht, hat das drittichtigste Metall der Platingruppe schon hinter sich. Es stieg im Sommer 2005 um über 1.500 \$ je Unze an und verdoppelte damit innerhalb von vier Monaten seinen Wert. Das Rhodium ist damit das mit Abstand teuerste Platinmetall. Angesichts einer Handelsspanne zwischen 400 und fast 7.000 \$ je Unze in den letzten 15 Jahren ist es, was den Preis angeht, auch das bei weitem volatilste. Dazu kommt, dass es sich um einen sehr engen Markt handelt, denn von dem Metall werden gerade einmal 16 Tonnen pro Jahr vor allem in Südafrika gefördert. Über 90 Prozent des Rhodiums gehen in Autokatalysatoren, der Rest wird in der Chemieindustrie und der Glasindustrie eingesetzt.

Düsen aus Platin/Rhodium für die Glasfaserherstellung



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und die starken Preisschwankungen den Reiz, aber auch die Gefährlichkeit der Platinmetalle ausmachen. Sie stehen deshalb wohl eher zu Unrecht im Schatten des Goldes. Für Privatanleger bilden sie aufgrund ihrer besonderen Charakteristika einerseits eine spannende Möglichkeit zur Portfolio-Diversifizierung, auf der anderen Seite ist ein entsprechendes Engagement mit nicht gerade kleinen Risiken behaftet. Für den Fall, dass sich ein Anleger für den Kauf von Platin oder Palladium entscheidet, hat er die Wahl zwischen Zertifikaten bzw. Optionsscheinen, die von etlichen Banken angeboten werden, sowie Barren und Münzen.

Die **Heraeus Holding GmbH** (www.heraeus.com) ist ein familiengeführter, weltweit tätiger Edelmetall- und Technologiekonzern mit Sitz im hessischen Hanau und über 10.000 Mitarbeitern in über 30 Ländern. Wichtigste Produktionsstandorte sind neben Deutschland China und die USA. Handelsbüros in Hanau, New York und Hongkong machen Heraeus darüber hinaus zu einem der wichtigsten Marktteilnehmer im internationalen Edelmetallhandel. Für Privatanleger bietet Heraeus eine große Auswahl an Barren, die über Banken, Sparkassen und spezialisierte Händler vertrieben werden.

Disclaimer

Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf den Markteinschätzungen durch die Heraeus Metallhandels-gesellschaft mbH (Heraeus) zum Zeitpunkt der Zusammenstellung. Der Bericht ist nicht für Privatanleger gedacht, sondern richtet sich an Personen, die gewerbsmäßig mit Edelmetallen handeln.

Die in diesem Bericht Informationen, Meinungen und Markteinschätzungen unterliegen dem Einfluss zahlreicher Faktoren sowie kontinuierlichen Veränderungen und stellen keinerlei Form der Beratung oder Empfehlung dar, eine eigene Meinungsbildung des Empfängers bleibt unverzichtbar. Preisprognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen sind mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Heraeus und/oder Kunden können Transaktionen im Hinblick auf die in dieser Ausarbeitung genannten Produkte vorgenommen haben, bevor diese Informationen veröffentlicht wurden. Infolge solcher Transaktionen kann Heraeus über Informationen verfügen, die nicht in dieser Ausarbeitung enthalten sind. Heraeus übernimmt keine Verpflichtung, diese Informationen zu aktualisieren.

Diese Ausarbeitung darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch Heraeus vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.

Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen oder ihr zugrundeliegenden Informationen beruhen auf für zuverlässig und korrekt gehaltenen Quellen. Heraeus haftet jedoch nicht für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen sowie für etwaige Folgen ihrer Verwendung. Ferner übernimmt Heraeus keine Gewähr dafür, dass die genannten Preise tatsächlich erzielt worden sind oder bei entsprechenden Marktverhältnissen aktuell oder in Zukunft erzielt werden können.